

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 1.40 Mark, durch Buchhandlungen eins Belegpreis 1.40 Mark, durch die Post 1.85 Mark, zu 40 Pfennig für den Belegpreis. 6. März der Ausgabe-Nachdruck: Jede Uhr sonntags. Die Ausgaben werden nach Kolonial-Preisen berechnet, die Seite 0.25 Mark.

Die Ausgaben, die im gleichen Wert laut in der „Halle'schen Zeitung“ erscheinen, besonders Ermäßigung. Der Belegpreis: Dies 0.20 Mark, zu 0.10 Mark, durch Buchhandlungen 0.20 Mark, durch die Post 0.25 Mark, zu 40 Pfennig für den Belegpreis. 6. März der Ausgabe-Nachdruck: Jede Uhr sonntags. Die Ausgaben werden nach Kolonial-Preisen berechnet, die Seite 0.25 Mark.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.



Zu dem Konflikt des französischen Ministerspräsidenten Herriot mit der französischen Kammer.
Unser Bild zeigt die neueste Aufnahme des zuerst vielgenannten französischen Ministerpräsidenten Herriot.

Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 5. April von seiner Auslandsreise wohlbehalten in Bremerhaven angekommen und wird sofort nach Cuxhaven geleistet.

Im Leipziger Arbeitsschutz wurde am Montag ein Antrag des Reichsanwalts Dr. Dörmann, über die angebliche Beteiligung des Angeklagten Meißner an den Roderbachmord in den Fällen Meißner und Schlotter erneut in die Beweisaufnahme einzutreten, abgelehnt. Darauf begannen die Plaidoyers der Verteidiger.

Wie aus Bern gemeldet wird, ist zwischen der Direktion der Schweizerischen Bundesbahnen und den Erben des Hubschmid, dem auslän-dischen Vermögensverwalter des Staatsministers A. D. Dr. Helfferich eine Entschädigung von 250 000 Fr. vereinbart worden.

Eine Konferenz der Werftarbeiter, auf der über den Fortschritt der Arbeitsminister, die Lage des britischen Schiffbaus im Hinblick auf den auslän-dischen Wettbewerb gemeinsam zu prüfen, beraten werden soll, ist für den 24. April nach London einberufen worden.

Die Ruhrschonen „Vereinigte Schürbant“ und „Carlottenburg“ bei Essen werden am 1. Mai abgeliefert werden, die Vergleiche sich weigern, neun Stunden zu arbeiten.

Zu Ehren der vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht zurzeit in Berlin veranstalteten Tagung „Das Gesamtjahr“ gab der Stellvertreter des Reichspräsidenten heute ein Frühstück, zu dem der Reichspräsident und die Schriftführer der Tagung, Reichsminister des Innern Schiele, der preussische Staatsminister Dr. Becker, der Rektor der Universität Dr. Holl, Oberbürgermeister Voß u. a. geladen waren.

In den heutigen Verhandlungen des Schlichtungsauusschusses für den Berliner Metallarbeiterstreik wurde beschlossen, einen neuen Schlichtungsausschuss zu bilden, der sich gleichzeitig mit der Frage des Lohnentwerfes einschließlich der Löhne für die Hilfsarbeiter befassen und einen Vergleichsvorschlag für die Löhne der getrennten Arbeiter machen soll. Der Ausschuss wird Mittwoch zusammenzutreten.

Wie „Das Volk“ erzählt, sind von der Comptroller-General eine informative Schritte getroffen worden, um die vollständige Anerkennung des Handels durch Großbritannien sicherzustellen. Die britische Regierung soll angeheben der jüngsten politischen Schwankungen Moskaus ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, die Frage in wohlwollender Ermessung zu sehen.

Auf der ersten Konferenz zwischen dem Generalrat des britischen Gewerkschaftsverbandes und einem Ausschuss des allrussischen Gewerkschaftsrates sprach der russische Vorsitzende Tamsch den Wunsch aus, eine Einheit des Zieles zwischen den russischen Arbeitern und denen der anderen Länder „weder Bestätigung des organisierten Kapitalismus“ herbeizuführen.

Da viele bolschewistische Agenten als Handelsreisende nach Bulgarien kommen, hat der bulgarische Handelsminister angeordnet, daß nach Bulgarien kommende Kaufleute sich einen Ausweis der Handelskammer besorgen müssen.

Kandidatur Hindenburg?

Vom Reichsbund wird mitgeteilt:
„In verschiedenen Blättern sind Meldungen über die Sonnabendberatungen des Reichsbundes erschienen, die nicht den Tatsachen entsprechen. Der Reichsbund hat am Sonnabend die politische Lage, die durch den Zusammenschluß der Weimarer Koalition geschaffen ist, eingehend erörtert, und zwar nicht nur mit Bezug auf die Wahl vom 26. April, sondern auch mit Bezug auf die allgemeine politische Zukunft. Dabei wurde zunächst die Kandidatenfrage nur unverständlich bestritten. Auf der Basis einer völligen politischen Ueberstimmung zwischen dem Reichsbund und Dr. Jarres und dem Generaldemokratischen Hindenburg wurde die Möglichkeit einer Kandidatur des Generaldemokratischen erklärt. Eine Abstimmung hat im Reichsbund nicht stattgefunden. Die endgültigen Verhandlungen des Reichsbundes werden, wie schon angedeutet, nach dem Beschluß verschiedener Beiratsorgane und nach Beratung maßgebender Parteioberhäupter am Mittwoch stattfinden.“

Die gestern auch von uns wiedergegebene Nachricht, daß Hindenburg eine Kandidatur endgültig abgelehnt hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Sie wurde von gewisser Seite, die auch bei der Kandidatenaufstellung zum ersten Wahlgang leider eine Sammalkandidatur aller nichtsozialistischen Parteien verhindert hat, geschickt verbreitet derart, daß auch alle nationalen Zeitungen sie für richtig halten mußten. Der Zweck solcher Machenschaften kann nur sein, eine nationale Sammalkandidatur, der auch die bayerische Volkspartei zustimmen könnte, zu verhindern. Die Wirkung ist natürlich eine gewisse Verwirrung in der nationalen Wählererschaft und eine Stärkung des Marx-

blocks und seiner Parteihintermänner. Daß von dieser Seite geistlich falsche Meldungen über Uneinigkeit im nationalen Lager verbreitet werden, nimmt nicht weiter Wunder. Es geschieht, um die eigene Schwäche zu verdecken. Tatsache ist jedenfalls, daß, wie auch die obige Erklärung bezeugt, im Reichsbund volle Einigkeit herrscht und daß das Ziel der Dienstag- und Mittwoch stattfindenden Beratungen lediglich das ist, durch eine Kandidatur Hindenburgs jede Möglichkeit einer Wahl des der Sozialdemokratie verpflichteten Zentrumsführers Marx zu unterbinden.

Wie wir erfahren, hat die bayerische Volkspartei sich bereit erklärt, geschlossen für eine Kandidatur Hindenburgs einzutreten. Die Anregung, von Hindenburg das schwere Opfer einer nationalen Sammalkandidatur zu erlassen, ist von ihr ausgegangen. — Auf Grund dieser Tatsache ist es selbstverständlich, daß die Verantwortlichen im Reichsbund gemeinsam die neue Lage zu prüfen hatten, zumal auch Jarres selbst sich für eine Kandidatur Hindenburgs als nationaler Sammalkandidatur einsetzt.

Ueber das Ergebnis der Beratungen im Reichsbund-Ausschuss am Dienstag und Mittwoch lassen sich nur Vermutungen aufstellen. Teilgeleitet hat sich, wie bekannt, nur die Deutsche Volkspartei, indem sie sich ausschließlich für die Kandidatur Jarres ausgesprochen hat. Die Volkspartei würde also auch die Kandidatur Hindenburgs ganz allein zum Scheitern bringen, wie sie die von Geßler zum Scheitern gebracht hat, wenn sie an ihrem bisherigen Standpunkt festhält. Denn es ist doch ganz selbstverständlich, daß Hindenburg eine Kandidatur überhaupt nur erwidern und annehmen kann, wenn der Reichsbund sich ihm einstimmig anträgt.

Frankreich in Nöten.

Englands Schadenfreude.

London, 6. April. Die französische Krise beschäftigt die Presse weiterhin in lebhaftem Maße. „Berliner“ schreibt, Herriot's Regierung werde nicht als ein Erfolg nicht vermeiden können. Der Minister Clemenceau sei nur ein Zwischenfall im Verlauf einer größeren Krise.

„Sunday Times“ sagt, Frankreich lasse heute im Zusammenhang seiner Währung und in der unumkehrbaren Hinsicht auf eine rasche politische Umwälzung für die vielen Fehler seiner Politik seit Abbruch des Waffenstillstandes, Frankreich habe im Gegensatz zu England und die Millionen, die aus Deutschland herausgeschickt werden würden, ein besseres Schicksal zu erwarten. Die Krise sei ernst, die früheste seines Sieges zu sehen, ohne ein Niederbeuge aufrechtzuerhalten, und ohne das Deutschland mit einem militärischen Ring von Millionen umzingelt würde, die aus französischen Geldern unterstützt werden müßten.

Erhöhung des Notenumlaufs.

Freiwillige Vermögensabgabe.

Paris, 7. April. Finanzminister de Monzie hat den unter Herriot's Vorsitz versammelten Ministern und Unterstaatssekretären seine Finanzpläne unterbreitet. Um für die geplante Erhöhung des Notenumlaufs von 41 auf 45 Milliarden Francs den Gegenwert zu beschaffen, beschließt die Monzie, die „Matin“ bereits heute früh angekündigt hat, eine freiwillige außerordentliche Vermögensabgabe, die grundsätzlich zehn Prozent des Vermögens des Steuerzahlers betragen soll. Die Abgabe soll auf Grund einer Art Vermögenserklärung, wie sie im Todesfall erfolgen würde, vorgenommen werden. Das Vermögen desjenigen, der keine Vermögensdeklaration abgibt, soll amtlicherseits auf Grund der von ihm gezahlten Einkommen- und Grundsteuer abgeschätzt werden, und zwar nach einem noch zu bestimmenden Koeffizienten. Diese Abgabe beträgt vier Prozent, und alle Staatspapiere werden mit einem kleinen Abschlag in Zahlung genommen. Der Ertrag dieser außerordentlichen Vermögensabgabe wird der zur Amortisierung der schwebenden Schulden eingerichteten Kasse überwiesen werden. Der Finanzminister wird sofortige Diskussion der Gesetzesentwürfe fordern.

Amerika will Geld sehen.

Paris, 6. April. Wie eine Meldung aus Washington bezeugt, wird die Kommission für die Schuldenfremdung demnächst eine Sitzung abhalten, in der sie sich mit der französischen, der italienischen und der belgischen Schuld bei Amerika beschäftigen wird. In der Umgebung des Weißen

Hauses zeigt man den lebhaften Wunsch, den den interessierten Regierungen Anerbieten zur Regelung dieser Schulden zu erlangen. Ein weiteres Zögern könnte die Regelung dieser Frage nur schwieriger gestalten.

Die englische Presse hat ganz recht: Solange Frankreich nicht abhört, wird es seine Finanzen niemals in Ordnung bringen können, ganz gleich, ob es von der Rechten oder von der Linken regiert wird.

Parlamentarischer Kampf.

Paris, 7. April. Nach „Sapas“ heißt es, daß Herriot die Dringlichkeit für die vorgelegten Finanzpläne verlangen und deren sofortige Verwirklichung an den Finanzminister de Monzie antragen wird. Man rechnet allgemein mit dem größten Widerstand der Opposition.

Paris, 7. April. Der neugewählte Senator Willeran ist gestern normiert in der republikanischen Vereinigung empfangen worden, der er als Mitglied angehört. Der Vorsitzende Senator Chéron begrüßte Willeran und nannte seine Wahl zum Senator einen Akt der Gerechtigkeit und der Wiedergutmachung. Die republikanische Vereinigung lehnt zum Ziel, die republikanische Tradition hochzuhalten, jede systematische Oppositionspolitik abzulehnen und die nationale Eintracht zu sichern. Als Willeran am Nachmittag des Senatsaal des Senates betrat, veranfaßten die Mitglieder der Republikanischen Vereinigung und der Rechten eine Kundgebung, die von den anwesenden Senatoren mit einer Gegendungsbewegung beantwortet wurde. Man rief Willeran zu: „Kneigt!“ — Nieder mit dem Mann von Eral!“ — Dem Senatspräsidenten de Selze gelang es schließlich, die Ruhe wiederherzustellen.

Wahlen in Belgien.

Brüssel, 7. April. Nach den bisherigen Ergebnissen dürften die Sozialisten bei den Kommunal- und Senatswahlen 7 bis 10, die der Rechten 2 oder 3, die Sozialisten 1 sein, und die Kommunisten einen Sitz auf Kosten der liberalen Partei gewonnen haben. Die Kommunisten dürften, abgesehen vom Wahlkreis Charleroi, keine Hoffnung haben, ein Mandat zu erhalten. Die Sozialisten scheitern ebenfalls Verluste gehabt zu haben. Zu dem Wahlergebnis erklärte der sozialistische Parteiführer Vandervelde, die bisherigen Nachrichten beruhten auf der Behauptung, daß die Lage glänzend und ein großer Sieg der Sozialisten zu erwarten sei. In jedem Wahlkreis hätten die Sozialisten Gewinne zu verzeichnen.

Das südamerikanische Elfaß-Lothringen.

Tacna, Arica und Saargebiet.

Von Professor Dr. Eduard Heyd.

Das „südamerikanische Elfaß-Lothringen“ werden dürfen in Südamerika gerne die beiden Provinzen Tacna und Arica genannt. Würde man sie jetzt dem Saargebiet vergleichen, so trübe dies auf das vollständigste, so laßt aber deutlichen Warnung, die für uns darin enthalten ist. Der Friede von Lima, 1884, zwischen Chile und Peru, der die Abmachungen über Tacna und Arica (spr. Arica) festsetzte, hat bei den Verfallenen Bestimmungen 1919 über das Saargebiet als hinterhältige Vorlage gedient. Clemenceau und sein diplomatischer Stab zu Versailles brauchten und wollten die überseeische Parallele. Nur die französische Politik mußte, was das diplomatische Material ihm heimlich wert war. Scheinbar begnügt sie sich mit der fünfzehnjährigen Ausnutzung des Saargebietes. Das persönliche einflussreiche Gemalt des alten Clemenceau, des „Agers“, vermachte es, die Wünsche als Raubtier Lord George, dem wendlichen, leichtfertigen Walliser, und dem schwachmütigen Wilson aufzunehmen, indem er ihnen die Vertreibung ließ, daß solche besessene Zeit danach auch wieder zu Ende geht. 1934 hat demnach das Saargebiet abzukommen, ob es zu Frankreich gehören will oder von Perubergern und zu seinem Volkstum zurückzuführen will. Im letzteren Fall hat Deutschland an Frankreich die festgesetzte Milliarden-Summe zu zahlen, im ersteren umgekehrt. — Wenn dann 1934 Frankreich diese Volksbestimmungen unterbinden wird, so kann es den Entstellungen Englands und anderer schon jetzt widerstrebender Freunde entgegenhalten, daß diese Mächte es doch auch gerühmt mit angesehen haben, wie das Jahr 1894 vorüberging ohne die Volksabstimmung in Tacna und Arica und daß Chile sich um den Vertrag von Lima nicht weiter kümmerte.

Der hohe materielle Wert, den das Saargebiet mit seinen Kohlen für den künftigen Großhandel hat, abgesehen davon, daß er seit sechs Jahrhunderten seine politische und geographische Erweiterung an der gelamten Diktatur führt und sein Weitergehen auch an außerordentlichen Punkten nicht einstellt — dieser materielle Anreiz hat sein südamerikanisches Gegenstück in den Bodenbesitz der Provinzen Tacna, Arica, Tarapaca, die in Valparaiso- und jünger er entdecktem Silber bestehen. Auch Peru hat das Wissen, daß dies anliegende Gebiet dem politisch aktiveren Nachbar geographisch nächstgelegenen ist, Chile. Schon länger hatten chilenische Unternehmer die Erschließung der überparaisischen Salpeterlager beginnen können, eine Einmischung des fremden Kapitalismus, wie Frankreich sie jetzt im Saargebiet ebenfalls durchführt.

Aus unserem Vergleich läßt etwas mehr heraus, daß auch die landwirtschaftliche gelegene Republik Bolivia vormals noch mit dem Stillen Ozean Verbindung hatte durch den Mülkenstrich von Attacama. Chile erklärte an Bolivien und dessen Bundesgenossen 1879 den Krieg und siegte.

Bolivia verlor seinen Korridor zur Küste, Attacama; Peru trat seinen dort zunächst anliegenden Stillfried, Tarapaca, zurecht ab. Die dann nordwärts folgenden peruianischen Gebiete von Tacna und Arica, die materiell wichtigsten, sollte Chile auf zehn Jahre verwalten, nach deren Ablauf eine Volksbefragung über die fernere Zugehörigkeit entscheiden und derjenige Staat, den die Bewohner wählen würden, dem anderen 10 Millionen Dollar zu zahlen haben. Seit man für diese zehn Jahre die fünfzehn im Saargebiet, angepaßt dem Diktat über die Belegung der bayerischen Pfalz und der linken Rhein- und Preußens und Delfens, so erhielt man, wie schon oben erwähnt, der Friede von Lima der französischen Politik bei ihren interaktiven Entscheidungen zu Versailles vorgezeichnet hat.

Nach aller Wahrscheinlichkeit wird ihr auch das Weitere als hoffnungsvolle Wiederholung wirken lassen. Denn 1894 hatte Chile durchsah keine Luz und kein Willkürgefühl, die Volksabstimmung, trotz dem Markt verbindlichen Gebiet, vornehmen zu lassen. Sie unterließ nicht, sollte Chile auf zehn Jahre verwalten, nach deren Ablauf eine Volksbefragung über die fernere Zugehörigkeit entscheiden und derjenige Staat, den die Bewohner wählen würden, dem anderen 10 Millionen Dollar zu zahlen haben. Seit man für diese zehn Jahre die fünfzehn im Saargebiet, angepaßt dem Diktat über die Belegung der bayerischen Pfalz und der linken Rhein- und Preußens und Delfens, so erhielt man, wie schon oben erwähnt, der Friede von Lima der französischen Politik bei ihren interaktiven Entscheidungen zu Versailles vorgezeichnet hat. Man nun aber auch den persönlichen Charakter ja

Neues vom Tage

Zahlunghilffreiheiten einer rheinischen Bank.

Die im Jahre 1923 gegründete Kreierbank in Berlin hat die ersten Zahlunghilffreiheiten erhalten. Der Direktor Stuerwald ist fähig geworden und wird von der Kriminalpolizei gesucht. In Verbindung mit den Zahlunghilffreiheiten der Bank ist der fähigste Hauptkassierer Sabotier am Sonnabend verhaftet worden. In der Nacht zum Sonntag hat der Beamte sich in seiner Zelle erhängt. Er hatte der genannten Bank fähigsten Kredit in Höhe von 100.000 Mark gemeldet. Diese Summe konnte von der Bank nicht zurückgefordert werden.

Das Ende der Ehe einer 17-jährigen.

Eine Ehegattin, die sich am Kurfürstendamm in Berlin abspielte, hat zu einem blühenden Ende geführt. Vor zwei Jahren hat die 43-jährige Frau Kaufmann Hugo Hoffmann nach einem jahrelangen Scheidungsprozess ein 17-jähriges Mädchen, welches kürzlich in einer Schönlustkonkurrenz einen ersten Preis erhalten hatte, kurze Zeit nach der Hochzeit mit sich zu einem unglücklichen Paare zu Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, die sogar die Raubkassen aus dem Hause wickeln. Hoffmann war nämlich nicht, wie er seiner Frau erzählt, Großkaufmann, sondern ein verfallenes Spielhaus betrieb. Dies erfuhr die Ehegattin, die sich in einem Berliner Kaufhaus am Kurfürstendamm einen 28-jährigen Kaufmann Gado beschied und ihm vermachte, sofort nach der Scheidung von ihrem Manne sich mit ihm zu verheiraten. Um den eifersüchtigen Nachstellungen ihres Mannes zu entgehen, mietete sich Frau Hoffmann in einem Hotel in der Kurfürstendammstraße ein und hielt sich dort verborgen, während sie inoffiziell die Scheidungsfrage einreichte. Hoffmann verlor die letzte Wohnung zweimal und wurde bedrängt von der Polizei gefasst. Am Sonntag hatte er nun dem Anwalt die Einwilligung zur Scheidung gegeben unter der Bedingung, seine Frau an noch einmal sehen zu dürfen. Frau Hoffmann besuchte ihren Mann dann im Hotel. Als sie ihm seine dringende Bitte, bei ihm zu bleiben, abschlug, zog er eine Waffe und erschoss sie und sich. Beide Leichen wurden beschlagnahmt.

Ein gefährlicher Ort für Briefträger.

Die Briefträger haben dort, so schreibt ein Berliner Mittagszeitung, in einem Dauerkampf gegen die Hunde in den Gehöfen der Dachhäuser, der in den seltensten Fällen für sie siegreich ausgeht, sondern meist mit gewissenlosen Hosen und schmerzlichen Verletzungen für die Briefträger endet. In letzter Zeit sind 10 Briefträger von Hunden gebissen worden, und insbesondere hat die Postverwaltung einen ganz erheblichen Erlös an die Dachhäuser herausgegeben, in dem mit Nachdruck verlangt wird, daß die Beamten vor den biffigen Hunden geschützt werden. Sollte der Erlös nicht das gewünschte Resultat haben, so ist die Postverwaltung entschlossen, die Zustellung der Post in Werdern und Umgebung überhaupt einzustellen, so daß die Dachhäuser gezwungen werden, sich ihre Post selbst vom Postamt abzuholen.

Die Schätze der „Laurentie“.

Die Bergungsarbeiten bei dem Dampfer „Laurentie“ der White Star Line, der mit einer kostbaren Goldladung an Bord während des Krieges an der Küste von Donegal sank, sind nunmehr nach fünfjähriger Tätigkeit beendet worden. Der Bergungsdampfer „Racer“ der die schwierigere Arbeit ausgeführt hat, ist nach Portsmouth zurückgekehrt, nachdem er von den 2193 Goldbarren im Werte von je 1500 Pfund Sterling alle bis auf 27 geborgen hat. Die Taucher haben also in langer, mühsamer Arbeit etwa 90 Prozent der verfunkenen Goldbarren dem Meere wieder entziffen. Die Arbeit wird von Fachleuten als ausgezeichnet beurteilt, denn das Wrack lag in einer Tiefe von 125 Fuß und war vollständig verlandet und in sich zusammengefallen. Infolge des geringen Wasserdruckes konnten die Taucher nicht länger als 40 Minuten arbeiten und mußten bei dem Aufstieg die größte Vorsicht walten lassen. Die einzelnen Barren, die insolge ihrer Schwere bis auf den Schiffsboden gelassen waren, mußten fast sämtlich aus dem Schlamm herausgehoben werden, nachdem umfangreiche Vorengungen an dem Wrack vorgenommen worden waren.

Eine Barmatbrotschüre beschlagnahmt.

Die von dem deutschen Abgeordneten Raab, einem Mitgliede des Barmat-Ausschusses, herausgegebene Brotschüre ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden.

Großfeuer im Hamburger Hafen.

Am 7. April, gegen Mitternacht, brach auf der Deutschen Werft in Finkenwerder ein Großfeuer aus. Bei dem Entsetzen der Finkenwerder freiwilligen Feuerwehr und dreier Wöhlings aus Hamburg, die mit Feuerwehrbooten an die Brandstelle beordert wurden, brannten die Sektionen und ein dort auf Stapel liegendes Schiff lichterloh. Durch energische Bekämpfung mit 17 Rohren konnte das Feuer in mehr als einhundert Arbeit so weit eingedämmt werden, daß keine weitere Gefahr mehr bestand. Der Feuerstein war in der Nacht über der Erde weithin sichtbar.

Der Scheiterhaufen.

Wien, 6. April. Eine gräßlichen Tod wählte die 23jährige Mariarete Demu aus Raab in Ungarn. Sie hatte sich mit ihrem Eltern, die Gutsbesitzer in Raab sind, verheiratet und war zu ihrer Tante nach Steingarten gekommen. Dort errichtete sie im Keller einen Scheiterhaufen, legte darauf ein Brett, besah Holz mit Petroleum und Spiritus, legte sich auf das Brett und zündete den Scheiterhaufen an. Als man das Feuer im Keller bemerkte, war sie schon tot.

Ein belgisches Kriegsverurteil.

Das Kriegsverurteil von Brabant verurteilte Oberst Capart, früheren Hauptmann des Infanterieregiments 75, wegen Ermordung eines belgischen Geflüchten aus Antwerpen in Abwesenheit zum Tode. Zu diesem Urteil veröffentlicht Oberst Capart eine Erklärung über den Feuerbefehl auf das Infanterieregiment 75 bei dem deutschen Vormarsch am 18. August 1914. Danach fragte vor dem Einmarsch der Truppen ins belgische Städtchen Antwerpen der damalige Hauptmann Capart den Ortsgeflechten, ob die Dörfchen der Zivilbevölkerung geräumt sei. Der Geflechte bejahte diese Frage, worauf das Regiment mit dem Geflechten an der Spitze in den Ort einzog. Bei einer Begegnung angeht einer der erkrankten Geflechten verurteilte der Geflechte zu entkommen, was ihm aber nicht gelang. Dar auf setzte ein heftiger Feuerbefehl auf das Regiment ein. Als Erster fiel der Geflechte den Augen seiner eigenen Handleute zum Opfer.

Abschaffung der Todesstrafe in England.

Dem englischen Parlament wird in Kürze ein Gesetzentwurf zugehen, der die völlige Abschaffung der Todesstrafe verlangt. Um dem Antrag größtmöglichen Druck zu geben, planen Vertreter einer großen Anzahl interessierter Vereinigungen, da der Howard Bund für Strafreform, das Statuten-Komitee der Gesellschaft der Freunde (Quaker) und die Vereinigung zur Abschaffung der Todesstrafe, die Bildung eines „Nationalen Ausschusses zur Abschaffung der Todesstrafe.“

Scheimnisvolle Leichenfunde.

In einem kleinen Hause des Londoner Stadtteils Bloombury wurden zwei Leichen entdeckt, die amneinigen schon längere Zeit dort gelegen haben. Das Landhaus steht im Garten der einzigen anatomischen und physikalischen Schule des englischen Verlorebenen Dr. Coof. Nachdem das kleine Haus jahrelang verlassen war, zog dort vor einem Jahre der Sohn des Dr. Coof ein, um wie die Nachbarn ausgaben, dort ein häßlich riechendes Leben zu führen. Dreißig Scheimnisfunden sind augenblicklich mit der Aufklärung des geheimnisvollen Falles beschäftigt, wozu unter anderem auch der Garten des Herrn Coof umgegraben wird. Es hat aber den Anschein, als ob beide Männer, von denen der eine als Coof Jun. festgestellt wurde, durch Gasvergiftung ums Leben gekommen sind.

Aus dem russischen Paradies.

Nach Berichten von Reisenden, die aus Petersburg in Kaja eintrafen, sind, war der Brotmangel in der Sowjetrepublik so groß, daß lange Schlangen von Kaufleuten vor den Bäckereien warteten. Brot wurde nur an Personen ausgeben, welche die Vitalitätskarte einer Gewerkschaft vorweisen konnten. Nach Berichten aus Beamtenkreisen ist die Brotknappheit darauf zurückzuführen, daß große Brotmengen an die Rote Armee überließen wurden. Die Arbeitslosigkeit ist sehr groß. Man kann Studenten und Lehrer betteln sehen. Abgesehen davon verdrängen Organisationen, wie für die Internationale Arbeitsschiffe, die freiwillige Marine, und Luftflotte, verdrängen einen großen Teil der Arbeitsschiffe.

75 Häuser in Florida durch einen Wirbelwind zerstört.

Miami (Florida), 6. April. Ein Tornadoverstörte 75 Häuser in benachbarten Ortschaften. Es gab drei Tote und 23 Verletzte.

Opfer einer Jazz-Manie.

In San Francisco hat ein sensationeller Mordprozess begonnen. Angeklagt ist Fräulein Dorothy Ellington, sechs 16-jährige Mädchen, das seine Mutter kaltblütig niederschoss, weil ihr die Erlaubnis entzogen worden war, abendlich zum Tanz zu gehen. Das Mädchen hatte nach der Verübung der Tat einen Tansajal besucht und die ganze Nacht hindurch getanzt. Die amerikanische Öffentlichkeit war vor dem Beginn des Prozesses einmütig gegen die jugendliche Mörderin und verlangte ihre Verurteilung zum Tode. Vor Gericht machte die Angeklagte dem aber einen geradezu jämmerlichen Eindruck. Sie fiel von einer Ohnmacht in die andere und war kaum fähig, ein Wort zu sprechen.

Der Verteidiger war bereit, eine Bestrafung wegen Totschlags anzuerkennen. Der Staatsanwalt behauptete aber auf der Anklage wegen Mordes. Das Gerichtsverfahren wurde dementsprechend eröffnet und der Fall vor dem Schutzgericht verhandelt. Als der erste Zeuge aufgerufen wurde, fiel die Angeklagte zum neunten Male in Ohnmacht. Daraufhin brach der Vorsitzende die Verhandlung ab und schickte die Beschworenenbank nach Hause, in die Beweisaufnahme einzutreten. Das Mädchen soll nun erst einmal auf den Geisteszustand untersucht werden und wird damit voraussichtlich der Straferfolgung entzogen. Der Anwalt hatte die Verteidigung von vornherein auf den Nachweis eingestellt, daß die Angeklagte durch allnächtliches Tanzen an Jazz-Manie erkrankt und ihre scheußliche Tat in einem geisteskranken Zustand verübte.

Der Findling als Millionenerbe.

Der amerikanische Millionär Reeds, Besitzer großer Zinkminen, adoptierte, da seine Ehe kinderlos blieb, ein Findelkind, das er sich im Waisenhaus selbst ausgesucht hatte. Das Mädchen ist, nach dem im März erfolgten Tode

seines Adoptivvaters, dessen Gattin schon 1922 starb, allmählich Erbin des Vermögens, das auf 65 Millionen Dollars geschätzt wird.

Zwei Lehrer in der Nordsee ertranken.

Zwei junge Lehrer aus Wör auf Föhr ertranken in der Nordsee mit ihrem neuen Pabelstahlboot, das sie ausprobieren wollten. Die Bergungsversuche waren erfolglos, die Leichen fand noch nicht gefunden.

Ein schweres Automobilschicksal ereignete sich am Montag früh in der Nähe von Zehdenitz in der Mark. Der Exhilarator Grembo aus Zehdenitz fuhr mit dem Lehrer Jersich und dessen Frau von einer Konfirmationsfeier im Automobil zurück. In der Nähe von Zehdenitz verlor er einen Straßenfänger die Bremse, der Wagen raste in voller Fahrt gegen einen Baum und alle drei Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die Frau des Lehrers und Grembo waren sofort tot, während der Lehrer schwere innere Verletzungen erlitt.

Gesundheit. Am Ortsteil Papiermühle der Gemeinde Schwalbach (Saarland) ist ein Gemischnar-Epidemie ausgebrochen. Bisher sind im ganzen drei Todesfälle zu verzeichnen.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankfurt. Der Schnellzug von Calans zur Marne-Weimschlich auf der Strecke mit einem anderen Zuge zusammen. Der Lokomotivführer und der Besatz wurden getötet, 10 Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen. Das ist innerhalb weniger Tage das fünfte Eisenbahnunglück in Frankfurt.

Die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins findet am 5. und 6. Juni in Gießen statt. Gegenstand der Verhandlungen wird insbesondere das Thema „Die Frauen- und mütterlichen Leben der Gegenwart“ sein. Außer den Mitgliederinnen können alle weiblichen Angehörigen kommunaler Rörerschaften, Deutschlands, der der Tagung teilnehmen. Anmeldungen sind zu richten an Frau W. Dreßler, Hannover, Am Schiffgraben 2.

Die Oberste Spruchkammer des Reichs für den Kriminalkommissar Straß von der Abteilung B des Berliner Polizeipräsidiums, der im Zusammenhang mit den Schriftführer Webers wegen vielfacher Beleidigung verurteilt wurde, hatte die Verteidigung den Antrag auf Unterbindung des Gehörtes abgelehnt, da Peters Gehör behaftet ist und in Arzenei einen schweren Schlägererlitten hatte.

Ein verhängnisvoller Fehler. Die Ministerin Therese Wenzel in Rikensburg fand einen Zettel, auf welchem geschrieben stand, daß die Mäule an einem bestimmten Abend niederbrennen werde. Darüber berührte im Orte große Aufregung. Als bekannt wurde, daß es sich um einen Scherz handelte, den sich ein 12 Jahre alter Schulknabe erlaubt hatte, trat Verübung ein. Der Junge lief aber trotzdem aus Angst vor der Strafe aus dem Hause und versteckte sich in einem 20 Meter hohen Felten in die Tiefe. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Erdbedenkatastrophe in Mexiko. Aus Mexiko-Gim wird gemeldet, daß Cuahuabul, Victoria Manilla in Mexiko 10 Stunden von Erdbeden heimgesucht sind. Man spricht von Tausenden von Mächtigungen. Der Sachschaden soll ungeheuer sein, jedoch keine Menschenopfer, da das Erdbeden größtenteils unterirdisch und ohne Eruptionen verlief.

Alkohollieferung einer Opienärztin. Laut einer Meldung aus New York hatte die Opienärztin Gertrude Farrar beim Ueberfahren der Grenze der Vereinigten Staaten ein unangenehmes Abenteuer. Man fand nämlich bei der Zollkontrolle 40 Flaschen Alkohol in ihrem Gepäck. Die Flaschen wurden beschlagnahmt und die Sängerin zu einer sofort zu bezahlenden Geldstrafe von 20 Dollars verurteilt. Infolge dieser Geldstrafe wurde der ganze Zug einer gründlichen Durchsichtigung unterzogen.

Feinste Sandblatt-Glarrren für 7 Bfg.

(Markpreis 10 Bfg.). Rohstoffe mit 50 Stück M. 3.80 u. nach. 300 Stück M. 21.- u. nach. Garantie für grobe, Sandblatt-Decker, weiß und planig. Infolge dieser nach Verbrauch von 10 Bfg. an. Regen Steuererhebung wird Einkauf empfohlen. Schicksel 2. Bremer Cigarrenhaus C. H. H. W. & C. O., Bremen 298

„Er“ im Urteil seiner Zeitgenossen

Elegante Herren-Schnürstiefel, gutes Rindbox, feste Verarbeitung. 11.80

Hochfeine Damen-Halb-schuhe, Original-Goodyear-Welt, weiß gedoppelt, in Größe 14,50, la Rindbox. 11.50

Schulstiefel für Mädchen und Knaben, mit Oesen oder ohne, in Größen, von Größe Gr. 29.30 5.90 Gr. 7/8. 5.40

Brauner Spangenschuh für Mädchen gefällige Form, von Größe 27-29, Größe 29.30 7.50 Größe 27/28. 6.90



Ausschneiden!
Dies ist Inserat Nr. 3 von einer Serie von sechs Inseraten, die in dieser Zeitung etwa vierwöchentlich erscheinen werden. Jeder Einsender von mindestens drei Inseraten dieser Serie ist berechtigt an einem neuen Preis auszuschreiben (Lesernehmen), das gleichzeitig mit Inserat Nr. 6 und in dem neuen Heft unserer Conrad Tack-Dialiter, die in unseren Filialen gratis zu haben sein werden, bekannt gegeben wird. Die Einsendung der Inserate da 1. erst gleichzeitig mit der Lösung der Preisaufgabe erfolgen.

„Er“ - der herrlichste von allen!
Verkaufsstelle B
Conrad Tack & Co. G. m. b. H.
Halle (Saale), Schmeerstr. 1
C. Gie A.G.
Bauz
b. Magdeburg

Stadt-Theater Halle
 Heute Dienstag 7 1/2, 10
„Tiefland“
 mit den Damen:
 Weir, Boehmer, Rind-
 hoff, Kühn, Seeliger;
 des Herren:
 Benschel, Reumann,
 Rothemann, Kaufmann,
 Grimm.
 Ende 10 1/2, 11 1/2
 Mittwoch 7 1/2, 11 1/2
Und Wippa tanzt
 Wippa Oesterer
 fernen die Herren:
 Krenzel, Gänge,
 Krenzel, Gänge,
 Regie: Krenzel-Gänge.
 Ende 10 Uhr.
 Donnerstag 7 1/2, 11 1/2
Schwanzentwurf
 Ende 10 1/2, 11 1/2.

Auswärtige Theater
Neues Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Carmen
Altes Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Gezeiten
Operetten-Theater in Leipzig
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Die große Kasse 192
Stadt-Theater in Magdeburg
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Biologie
Wilhelm-Theater in Magdeburg
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Grotte
Stadttheater Zeitz
 Mittwoch, 8. April, 7 1/2
 Daphnis in der Unterwelt

Oster-Rennen Magdeburg
 Ostersonntag 12. April 3 Uhr Ostermontag 13. April
7 Rennen 7 Rennen
 Fliegerrennen - Hauptpreis - Frühjahrsausgleich
 Ermäßigte Eintrittspreise.
 Nächste Rennen Sonnabend, den 2. u. Sonntag, d. 3. Mai 1925

Dessert- und Marzipaneier in großer Auswahl.
 Schokoladeneier in Stanioli mit feinsten Konfektfüllung in allen Größen. Eigene Herstellung.
 Geschmackvolle Osterporzellane.
Konditorei Zorn

Karfreitag, abends 7 1/2 Uhr Einlaß 1/2, 9
 in der gebetsen Marktkirche
39. Musikalische Vesper
 Passions-Musik des verstärkten Städtischen Chors
 Leitung: Karl Hanzert
 Mitw.: Margarete Welz (Gesang) und Oscar Hebling (Org.)
 Karten 2, 1, 0 50 M.
 bei Heinrich Hofmann u. Kirchtür



Ostern!
 Soll'n Festgebäd und Osterbraten
 Wie man sie wünscht sich, fett und reich
 Mit wenig Kosten fein geraten,
 So nehmt die
Rahma-buttermilch!

Rahma
 MARGARINE
buttermilch

1/2 Pfund 50 Pf.
 Neu erschienen: „Fips Lachzettel für liebe kleine Kinder“.

Gasausstellung.
 Im „Thaliasaal“ bis 10 Uhr abends geöffnet.
 Infolge des überaus starken Andranges findet heute
 Dienstag, abend 8 Uhr, nochmals ein Vortrag über
„Das Gas im Haushalt“
 statt
 Schaukasten. Gratzkostenproben. Lichtbild- und Filmvorführungen.
 Eintritt frei! Lehrreich für jedermann.
 Die Verwaltung der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Lichtkunst Sill
 Grasweg 16 am Markt.
 Telefon 3662.
Billig
 und auf Wunsch
Teilzahlung
 Messingzölge, Kronen, Decken- und Wandbeleuchtungen, Nachtschlampen in Messing und Bronze
Billig
 Lampenschirme
 Selde, Battist
 500 Formen
 Fertigung in 24 Stunden.
Alle Schirme
 werden neu bespannt.
Billig
 und schnell arbeitet meine
Kunststopterei
 Telefonieren Sie 3662 an.
 Ich lasse die Kleidungsstücke holen u. bringen.

Der große Zuspruch
 in der Putz-Abteilung
 ließ den Verkauf nicht immer mit der sonst bei uns üblichen Sorgfalt durchführen. Wir bitten hierfür um Nachsicht. Es ist Vorsorge getroffen, eine schnellere Bedienung zu gewährleisten und das Aussuchen unserer geschmackvollen und preiswerten
Damen- und Kinder-Hüte
 zu erleichtern. Die große Auswahl auch der letzten Mode-Neuheiten in allen Preislagen erklärt den Erfolg unserer Angebote. Wir bitten möglichst am Vormittag einzukaufen
A. HUTH & CO. A. HALLE
 Große Steinstraße 86-87 :: Marktplatz 21

Ganze Namen od. Vornamen
 das z. Zeichen von W. Beche usw. web.
 rote Schrift a. weiss.
 Bände H. Schnee Nachl., Gr. Steinstraße 88.

Starke Allee-bäume
 Bäume u. Zierbäume
 aller Art z.
 Kiefernheidebäume,
 Buchenbäume, bei
 Schattenmorellen
 hübsch, Beerenbäume,
 schwarze Johannisbeere,
 edle Weinscheide,
 Erdbeerpfähle,
 stachelige Äpfel
 und Rhododendron,
 Magnolien, ohne
 nachlässiger, Clematis
 etc. Ampelopsis
 Weinstock, auch Selbst-
 kletternde, wilder Wein,
 Rosen, Oleander,
 Rosen in den letzten
 niedrigen Sorten
 Kletterrosen, Mantel-
 weiden zur Seiten-
 ausbildung, Hochens-
 plangen, Weiden,
 Ginkgobäume, weisse,
 Blütenstände u. v.
 andere schöne Baum-
 arten erwerblich.
 Preisliste kostenfrei.
 Gd. Köndig & Co.,
 m. b. H. in Delitzsch.

Rupfer-Reflex
 in Qualität empfiehlt
 Th. Kell
 Alter Markt 6.